



770.000 ehrenamtliche Stunden

leisten über 8000 ehrenamtliche Jugendliche in Südtirol. „Junge Menschen sind sehr wohl bereit, für die Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen“,

weiß SJR-Vorsitzende Tanja Rainer und betont, dass das junge Ehrenamt dazu motiviert, ein Leben lang einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten.

„Wir möchten, dass die Jugendarbeit mit dem ordentlichen Haushalt und nicht mit dem Nachtragshaushalt finanziert wird.“

SJR-Vorsitzende Tanja Rainer

3 FRAGEN AN ...

Bürgermeister Gothard Gufler



„Dolomiten“: Herr Bürgermeister, obwohl Moos relativ wenig Geld vom Land erhält, können Vereine auf finanzielle Unterstützung zählen – wie geht das?
 Gufler: Wir haben uns in den letzten 20 Jahren einen Namen in der Energieproduktion gemacht – und investieren bewusst viel in die Jugend, weil sie unsere Zukunft ist.

„D“: Gibt es auch andere Gründe für Investitionen in diesem Bereich?

Gufler: Wir versuchen seit Jahren, der Abwanderung entgegenzuwirken – mit wirtschaftlichen Anreizen, aber auch durch die Unterstützung der Vereine.

„D“: Wie haben Sie die Corona-Krise gemeistert?

Gufler: In ländlichen Gebieten ist es einfacher als in den Städten: Wir haben in allen Fraktionen Schulen, Vereins- und Jugendräume – also auch viele Räumlichkeiten, in denen sich ganz kleine Personengruppen treffen können. (mic)/©

Junges Ehrenamt – Südtirols Zukunft

AUSZEICHNUNG: Moos i.P. erhält 2000 Euro, Banner und Pokal – „Vereine gezielt und durch niederschwellige Maßnahmen unterstützt“

BOZEN (mic). Der Ehrenamtspreis „s junge Ehrenamt“ wurde gestern im Schloss Maresch an die Gemeinde Moos in Passeier übergeben – die Auszeichnung geht aber stellvertretend auch an alle Jugendlichen in Südtirol, die in der Pandemie „die ersten waren, die von der Normalität zurücktreten mussten, und die letzten, die wieder in die Normalität zurückgekehrt sind“, sagte die Vorsitzende des Südtiroler Jugendrings (SJR), Tanja Rainer.

Die Siegergemeinde des 5. Ehrenamtspreises „s junge Ehrenamt“ für das Jahr 2020 wurde coronabedingt erst gestern prämiert. „Nichtsdestotrotz hat sich das junge Ehrenamt nicht klein kriegen lassen“, ist SJR-Vorsitzende Tanja Rainer überzeugt. Denn es seien auch in der Pandemie stets Wege gefunden worden, sich durch Online-Gruppenstunden und -Meetings weiterzuentwickeln und ehrenamtlich zu engagieren. Gerade die Gemeinde Moos in Passeier habe „im Zusammenhang mit der Corona-Krise die Kinder- und Jugendvereine gezielt durch hilfreiche und niederschwellige Maßnahmen unterstützt“, heißt es in der Begründung der Jury. Bürgermeister Gothard Gufler



SJR-Vorsitzende Tanja Rainer (links) übergab gestern im Schloss Maresch gemeinsam mit Bildungslandesrat Philipp Achammer (2. v. l.), Reinhold Marsoner (Stiftung Südtiroler Sparkasse, 2. v. r.) und Gemeindevorstandschef Andreas Schatzer (rechts) den Ehrenamtspreis „s junge Ehrenamt“ in Form eines Pokals, eines Banners für die Dorfeinfahrt und eines Schecks in Höhe von 2000 Euro und zweckgebunden für das junge Ehrenamt der Gemeinde an den Bürgermeister der Gemeinde Moos in Passeier, Gothard Gufler (Bildmitte).

ist sehr stolz, „den Preis in Vertretung unserer Jugendlichen, unserer Gemeinde und des Jugendbüros Passeier – das auch mit der Gemeinde St. Leonhard und St. Martin zusammenarbeitet – entgegenzunehmen.“

„Ihr seid auf einem guten und richtigen Weg“, lobte Bildungslandesrat Philipp Achammer nicht nur die Siegergemeinde Moos, sondern alle Kommunen in Südtirol, die „Jugendorganisationen so unterstützen, wie sie es sich wünschen“. Achammer betonte außerdem, dass der

Preis eine Auszeichnung für alle Kinder und Jugendlichen in Südtirol ist, die „in den letzten 15 Monaten die Pandemie-Regelungen sehr diszipliniert – manches Mal mehr als andere Altersgruppen – hingenommen haben“, obwohl sie keinen Zugang zu persönlichen Rückzugsräumen wie Jugendvereine hatten.

Dass heuer „eine periphere Gemeinde, die in der Gemeindefinanzierung weniger Geld erhält, aber sich finanzielle Möglichkeiten selbst erarbeitet“ den Preis erhalten hat, freut Gemein-

denverbandschef Andreas Schatzer besonders.

„Ehrenamt und Jugend sind unsere Zukunft“, ist Reinhold Marsoner von der Stiftung Südtiroler Sparkasse, die den Ehrenamtspreis nicht nur ideell, sondern auch finanziell mit dem Preisgeld von 2000 Euro unterstützt, überzeugt. „Das Ehrenamt gehört zu Südtirol wie Speck, Wein und Sonne.“

Eine solche wichtige Säule der Südtiroler Gesellschaft müsse auch finanziell entsprechend unterstützt werden – aus diesem

Grund hat der SJR eine Resolution verabschiedet, „damit die Jugendarbeit über den ordentlichen Landshaushalt und nicht mit dem Nachtragshaushalt finanziert wird“ und fordert auch, „dass das Land Südtirol die primäre Kompetenz für das Ehrenamt bekommt“, zumal die geltenden und in Rom verabschiedeten Gesetze oft nicht mit der Südtiroler Realität vereinbar seien, so Rainer. © Alle Rechte vorbehalten

VIDEO auf abo.dolomiten.it

20 Jahre Haftstrafe für Ehemann

BLUTTAT: Frau im Streit erwürgt und mit Polster erstickt – Täter geständig

INNSBRUCK (APA). Am Landesgericht Innsbruck ist gestern ein 34-Jähriger wegen Mord zu 20 Jahren Haft verurteilt worden. Ihm wurde vorgeworfen, im Juni des vergangenen Jahres in Imst seine 31-jährige Ehefrau im Zuge eines Streits erwürgt und dann mit einem Polster erstickt zu haben.

Anschließend soll er die Leiche in den Inn geworfen haben. Hintergrund des Streits waren finanzielle Probleme. Das Urteil war vorerst nicht rechtskräftig.

Der Angeklagte bekannte sich vor Gericht schuldig. Seit dem Jahr 2018 habe es immer wieder heftige Streitigkeiten zwischen den Eheleuten gegeben, schilderte der 34-Jährige. So auch in der Tatnacht. „Ich



Zu 20 Jahren Haft verurteilte das Landesgericht den Mann, der seine Frau erwürgt hatte. APA

habe zgedrückt, bis sie sich nicht mehr bewegt hat. Wie lange das war, weiß ich nicht“, schilderte der Beschuldigte. Weil ihre Augen offen waren, habe er ihr dann noch einen Polster „auf das Gesicht gelegt“.

Die gerichtsmmedizinische Untersuchung würde einen Würgevorgang mit einem kräftigen Griff gegen den Hals beweisen, erklärte Gerichtsmediziner Walter Rabl. „Das kann aber nicht zum Tod geführt haben, weil der Würgevorgang zu kurz war“, fügte der Sachverständige hinzu. „Die eigentliche Todesursache ist Erstickung, hauptsächlich durch das Auflegen des Polsters“, so Rabl.

Zunächst hatte der 34-Jährige seine Frau noch als vermisst gemeldet und einen Selbstmord vortäuschen wollen. Erst später gestand er die Tat.

© Alle Rechte vorbehalten

INHALTE auf abo.dolomiten.it

Einer negativ, einer verweigert

TÖDLICHES BOOTSUNGLÜCK: Nur einer der Deutschen hat Alkotest gemacht

BRESCIA/SALÒ/MÜNCHEN. Der Alkoholtest eines der beiden 52-jährigen Münchner, denen vorgeworfen wird, vergangene Samstag Nacht den tödlichen Bootsunfall auf dem Gardasee verschuldet zu haben (wir haben berichtet), ist negativ ausgefallen. Der zweite Mann hatte sich dem Test verweigert, er ist bei Bootsunfällen nicht verpflichtend vorgeschrieben.

Bei dem Unglück waren bekanntlich ein 37-jähriger Italiener und seine 25-jährige Freundin ums Leben gekommen. Umberto Garzarella und Greta Nedrotti waren mit einem kleinen Holzboot auf dem See, als sie gegen 23 Uhr von einem Motorboot – wohl in voller Fahrt – gerammt wurden. Das kleine Boot



Mit Wucht muss das Motorboot das kleinere gerammt haben. ANSA

wurde enorm beschädigt, der 37-jährige Garzarella dürfte auf der Stelle tot gewesen sein. Er wurde am Sonntag Morgen im Boot gefunden, das bei Salò ans Ufer gespült worden war. Die Leiche von Greta Nedrotti konnte erst Stunden später von Tau-

chern gefunden werden, ihr waren beide Beine amputiert worden. Die beiden bundesdeutschen Touristen wollen den Aufprall auf das Boot nicht bemerkt haben. Sie haben ihre Fahrt fortgesetzt, ohne Hilfe zu leisten oder zu holen. © Alle Rechte vorbehalten

BLICK INS TARENTINO

Jetzt kommen bärensichere Mülltonnen

Um zu verhindern, dass sich Bären den Abfällen nähern, hat die Autonome Provinz Trient im Frühjahr 2020 beschlossen, die traditionellen braunen Tonnen (120 Liter Fassungsvermögen) für die Sammlung von Biomüll zu modifizieren: 40 neue bärensichere Tonnen wurden auf der Paganella-Hochebene aufgestellt, die die bestehenden ersetzen oder ergänzen.

Die Änderung am Behälter betraf vor allem den Deckel, der verstärkt und mit einem Schloss versehen wurde, das die Benutzer durch Drehen eines Knopfes betätigen konnten. Die Bären hatten damit kein Leichtes mehr,



von Lorenzo Baratter

den Deckel zu öffnen.

Oft wurden diese Behälter jedoch nach Benutzung nicht richtig verschlossen (trotz eines gezielten Aufklebers, der an die Wichtigkeit des sorgfältigen Verschließens der Behälter nach jeder Benutzung erinnert), so dass der bärensichere Verschluss unwirksam blieb.

Leider nutzten diese Maßnahmen wenig: Die bärensicheren Behälter auf der Paganella-Hochebene (Cavedago, Fai della Paganella, Andalo und Molveno) haben nicht den gewünschten Effekt gebracht. Zwischen Mai und Juni 2021 gab es in bewohnten Vierteln mehrere problematische Besuche durch Bären (insbesondere junge Exemplare), die durch die leicht zugänglichen Abfälle angelockt wurden.

In der Sommerzeit sind in den oben genannten Gemeinden auch viele Touristen zugegen, was zusätzliche Probleme bei der Aufbewahrung von Abfällen außerhalb der Reichweite von

Bären verursachen kann.

Der Landeshauptmann hat deshalb eine Verordnung zur dringenden Aufstellung von bärensicheren Metalltonnen im Rahmen der Biomüllsammlung auf der Paganella-Hochebene unterzeichnet. Alle 120-Liter-Bioabfalltonnen werden durch große Metalltonnen mit einem Fassungsvermögen von über 3000 Litern ersetzt, die wesentlich effizienter gegen die Öffnungsversuche der Bären sind.

Das Problem wurde auch im Gemeinderat von Trient angesprochen, mit besonderem Bezug auf die Fraktion Cadine.

© Alle Rechte vorbehalten



Die Anti-Bär-Behälter haben nicht funktioniert; der Biomüll wird demnächst in den gefährdeten Gebieten in großen 3000-Liter-Behältern gesammelt. Archivio Servizio Faunistico PAT